

Zu den Berufungsperspektiven  
des habilitierten wissenschaftlichen Nachwuchses  
in Mathematik

Werner Haußmann (Duisburg),  
Holger P. Petersson (Hagen),  
Dieter Pumplün (Hagen),  
Günther Wildenhain (Rostock) <sup>1</sup>

Vor einigen Monaten hat das Präsidium der Deutschen Mathematiker-Vereinigung den Verfassern des vorliegenden Berichtes den Auftrag erteilt, die Berufungsperspektiven des habilitierten wissenschaftlichen Nachwuchses in Mathematik genauer zu untersuchen. Dieser Auftrag ist vor dem Hintergrund der bisher nur in Einzelfällen sichtbar gewordenen, ansonsten eher vage empfundenen Befürchtung zu sehen, die Altersstruktur der Mathematik-Professoren in Deutschland könnte dazu führen, daß der gegenwärtige habilitierte wissenschaftliche Nachwuchs in Ermangelung seriöser Zukunftsperspektiven die Universität verläßt und daß später umso größere Schwierigkeiten entstehen, die rasch zunehmende Zahl freiwerdender Professorenstellen in Mathematik qualifiziert zu besetzen.

Einen ersten wesentlichen Schritt zur Lösung der ihr gestellten Aufgabe sah die Kommission darin, die relevanten Informationen zu beschaffen. Zu diesem Zweck wurde ein Erhebungsbogen (vgl. Anlage A) entworfen und sämtlichen Fachbereichen Mathematik an deutschen Universitäten mit der Bitte um vollständige Beantwortung zugesandt. Von den insgesamt 66 angeschriebenen Fachbereichen haben hierauf 59, also mehr als 89%, konstruktiv reagiert. Man wird daher von einem hinreichend aussagekräftigen Datenmaterial sprechen können. Im einzelnen hat die umfassende Beantwortung unseres Erhebungsbogens zu den folgenden Ergebnissen geführt.

---

<sup>1</sup> Unser besonderer Dank gilt Herrn Dipl.-Math. Martin Dörfer, der die Compilierung des Tabellenmaterials besorgt hat.

I. *Zahl der Habilitationen in den letzten sechs akademischen Jahren* (vgl. auch die Graphiken in den Anlagen B1 - B3)

	89/90	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	gesamt
Reine Mathematik	42	37	26	31	31	37	204
Angewandte Mathematik	22	32	18	12	16	14	114
$\Sigma$	64	69	44	43	47	51	318

Dabei haben sechs Universitäten nicht zwischen Reiner und Angewandter Mathematik unterschieden; mangels einer rationalen Entscheidungsgrundlage sind ihre Angaben der Reinen Mathematik zugerechnet worden.

II. *Zahl der in den letzten sechs akademischen Jahren Habilitierten, aufgeschlüsselt nach Beschäftigungsart*

	Dauerstelle	befristet beschäftigt	Sonstiges <sup>2</sup>
Reine Mathematik	90	99	20
Angewandte Mathematik	67	37	5
$\Sigma$	157	136	25

III. *Zahl der in den letzten sechs akademischen Jahren Habilitierten in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis, aufgeschlüsselt nach dem Wirksamwerden der Befristung* (vgl. auch die Graphiken in den Anlagen C1-C3)

	Befristung bis						gesamt
	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	
Reine Mathematik	30	22	14	14	8	3	91
Angewandte Mathematik	12	6	4	5	5	5	37
$\Sigma$	42	28	18	19	13	8	128

Nicht alle Universitäten haben bei der Beantwortung dieses Fragenkomplexes über den *Zeitpunkt* der Befristung präzise Angaben gemacht; dies erklärt die geringfügigen Unterschiede zwischen den Tabellen II und III.

---

<sup>2</sup>Unter „Sonstiges“ werden diejenigen Habilitierten zusammengefaßt, über die aus den Erhebungsbögen keine näheren Angaben zu erhalten sind.

IV. Zahl der Professoren-Dauerstellen und der Stellen mit KW-Vermerken  
in den Fachbereichen Mathematik

	Dauerstellen	KW-Vermerke
Reine Mathematik	597	45
Angewandte Mathematik	368,5	20,5
$\sum$	965,5	65,5

V. Zahl der frei werdenden Professoren-Dauerstellen, aufgeschlüsselt nach dem Zeitpunkt  
des Erreichens der Altersgrenze (Stichtag: 30.09. des jeweiligen Jahres) (vgl.  
auch die Graphiken in den Anlagen D1-D3)

	1996	1998	2000	2004	2008
Reine Mathematik	23	34	44	127	129
Angewandte Mathematik	19	14,5	14	54	57
$\sum$	42	48,5	58	181	186

Nach Auffassung der Kommission macht das vorgelegte Zahlenmaterial deutlich, daß die eingangs artikulierte Befürchtung zu Recht besteht. Insbesondere müssen die *kurzfristigen* Berufungsperspektiven des habilitierten wissenschaftlichen Nachwuchses in Mathematik als äußerst problematisch bezeichnet werden.

So haben in den von der Erhebung erfaßten Fachbereichen während der Jahre 89/90 - 94/95 insgesamt 204 Habilitationen in Reiner Mathematik stattgefunden; von diesen 204 Habilitierten bekleiden 90 eine Dauerstelle, während 99 ein befristetes Beschäftigungsverhältnis innehaben, das überdies in nicht weniger als 30 Fällen spätestens zum Ende des Akademischen Jahres 1995/96 ausläuft. Dem stehen lediglich 23 Professuren in Reiner Mathematik gegenüber, die bis zum 30.09.1996 durch Erreichen der Altersgrenze frei werden.

Nur bei oberflächlicher Betrachtung kann die geschilderte Gegenüberstellung für die betroffenen Nachwuchswissenschaftler als erträglich bezeichnet werden. In der Tat wird ihre Lage noch dadurch beträchtlich erschwert, daß auf freie Professorenstellen vielfach Personen berufen werden, die selbst Professoren sind. Für habilitierte Nichtprofessoren bedeutet dies einen Verzögerungseffekt im Berufungskreislauf, der bei einem befristeten Beschäftigungsverhältnis schnell zu einem vorzeitigen Ende der Universitätskarriere führen kann.

Werden schließlich Bewerber auf Professorenstellen berufen, die bisher Dauerstellen im akademischen Mittelbau innehatten, so verschärft dies die Situation von Habilitierten in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis noch weiter, da ihnen Stellen dieser Art verschlossen sind.

In der Angewandten Mathematik sehen die analogen Daten ein wenig günstiger aus, ohne daß freilich Anlaß bestünde, die kurzfristigen Berufungsperspektiven hier in einem rosigen Licht zu sehen.

Ein gänzlich anderes Bild ergibt sich, sobald man sich den *mittel- und langfristigen* Berufungsperspektiven des habilitierten wissenschaftlichen Nachwuchses in Mathematik zuwendet. Beispielsweise werden in den an der Erhebung beteiligten Fachbereichen von 1996 - 1998 weitere 34, von 1998 - 2000 weitere 44 und schließlich von 2000 - 2004 bzw. 2004 - 2008 nochmals 127 bzw. 129 Professuren der Reinen Mathematik durch Erreichen der Altersgrenze frei.

Unterstellt man, daß künftig die Zahl der jährlichen Habilitationen in Mathematik gleichbleiben oder nur geringfügig ansteigen wird - mit Blick auf die gegenwärtige Stellensituation wäre aber auch ein Rückgang nicht unplausibel -, so dürfen die *mittelfristigen* Berufungsperspektiven in der Mathematik daher als gut, ihre *langfristigen* sogar als vorzüglich bezeichnet werden. Die eingangs geäußerte Befürchtung, daß es in 6 - 8 Jahren erhebliche Schwierigkeiten bereiten könnte, Professuren der Mathematik qualifiziert zu besetzen, wird durch das vorgelegte Zahlenmaterial nachhaltig gestützt.

Wie rasch die hier geschilderten Probleme zur Realität werden können, verdeutlicht auch der folgende Sachverhalt: Das DMV-Mitgliederverzeichnis von 1990 (ein aktuelleres stand uns nicht zur Verfügung), weist 614 Professoren auf, die 1931 oder später, und 161 Professoren (entsprechend 26,22%), die zwischen 1931 und 1936 geboren wurden. Auf der anderen Seite entnimmt man Heft 12/1994 der Zeitschrift „Forschung und Lehre“ des Hochschulverbandes, daß an deutschen Universitäten 1163 Planstellen für hauptberufliche Professoren im Fach Mathematik zur Verfügung stehen (d.h. die DMV hat einen Organisationsgrad von  $614/1163 = 52,7\%$ ), und bei linearer Extrapolation müßten bis zum Jahre 2001 etwa

$$1163 \cdot 26,22/100 = 305$$

Stellen frei werden. Diese Schätzung liegt deutlich höher als diejenige, die sich aus dem hier vorgelegten Zahlenmaterial ergibt; welche von ihnen der Realität am nächsten kommt, kann nur die Zukunft zeigen.

Zusammengefaßt kommt die Kommission aufgrund des vorgelegten Datenmaterials zu dem Schluß, daß dringender *politischer* Handlungsbedarf besteht: Zum einen,

- um zu verhindern, daß in nur wenigen Jahren Professurenstellen der Mathematik nicht mehr qualifiziert besetzt werden können,

zum anderen,

- um zu erreichen, daß dem habilitierten wissenschaftlichen Nachwuchs in Mathematik dauerhaft ein seiner hohen wissenschaftlichen Qualifikation entsprechendes Berufsfeld eröffnet wird.

Dabei wäre es weder sinnvoll noch (angesichts leerer Haushaltsskassen) politisch durchsetzbar, sich um eine Ausweitung der Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu bemühen. Stattdessen empfiehlt die Kommission, den Wissenschafts- und Kultusministern der Länder einen *haushaltsneutralen* Vorschlag zu unterbreiten, der zu einer merklichen Entspannung der Situation führen würde.

Der Vorschlag sieht vor, daß die zuständigen Ministerien per Erlaß oder Rechtsverordnung den Universitäten die Möglichkeit eröffnen, Habilitierten der Mathematik mit befristeten Arbeitsverträgen im Einzelfall eine Verlängerung ihres Dienstverhältnisses um bis zu drei Jahre zu gewähren. Auf diese Weise könnten die Habilitierten noch so lange an ihrer Universität verbleiben, bis sich ihre Chancen, berufen zu werden, aufgrund der inzwischen größer gewordenen Zahl freier Professurenstellen spürbar verbessert haben. Im übrigen wäre eine solche Maßnahme haushaltsneutral; denn verläßt ein Habilitierter nach Ablauf seines

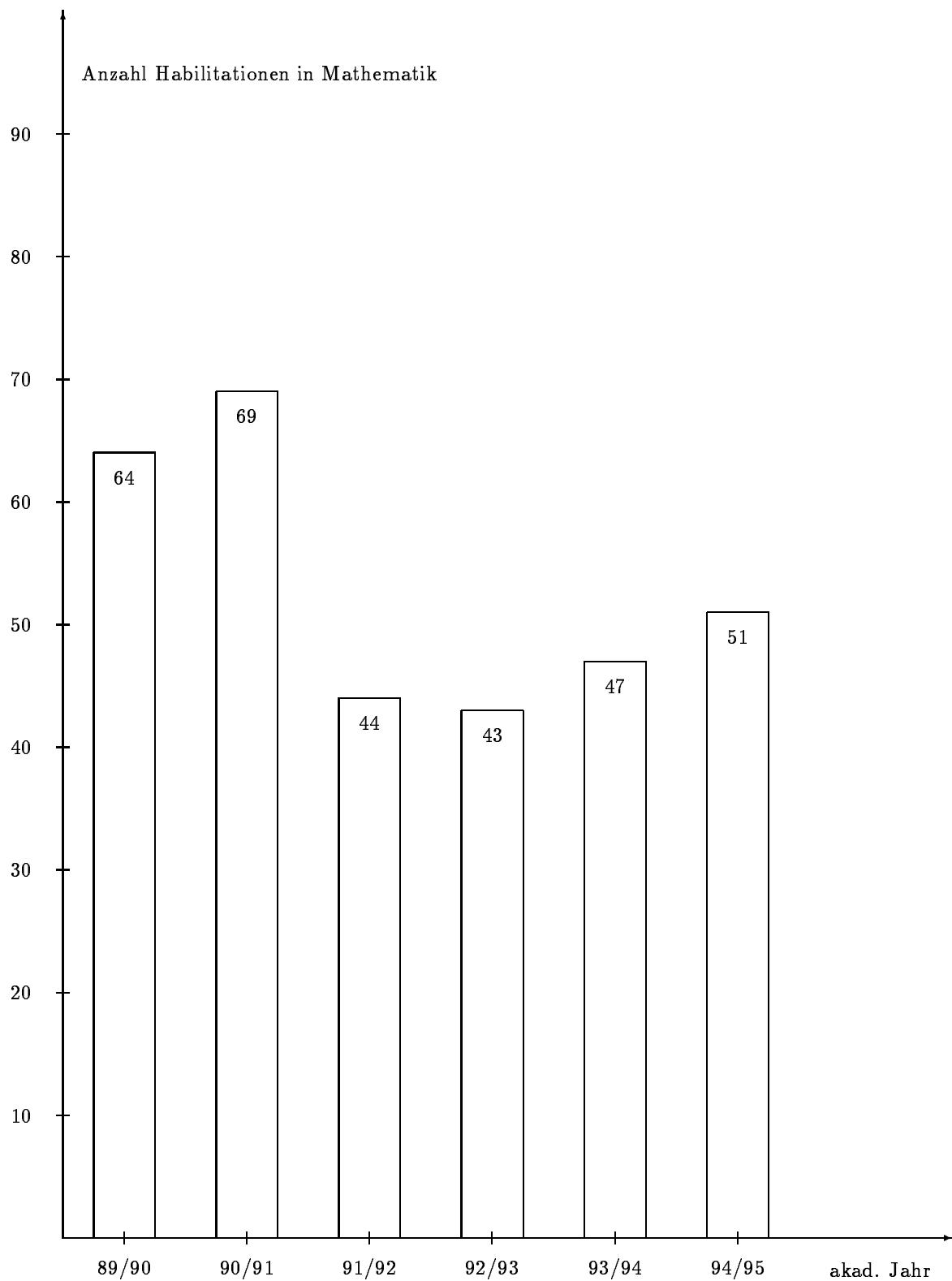
befristeten Arbeitsverhältnisses die Universität, so wird die dann frei werdende Stelle nicht etwa eingespart, sondern beispielsweise zur Wiederbesetzung durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter herangezogen.

Damit die geschilderten Maßnahmen den gewünschten Erfolg haben, muß allerdings rasch gehandelt werden. Der DMV wird dringend empfohlen, die Wissenschafts- und Kultusministerien der Länder, aber auch die KMK und den Hochschulausschuß sobald wie möglich zu kontaktieren und zu dem o.g. Vorschlag zu bewegen. Allein dies bietet die Gewähr, daß die erforderlichen Erlasse die Universitäten bereits zu Beginn des SS 1996 erreichen und ihre Umsetzung zum WS 1996/97 wirksam wird.

Im übrigen empfehlen wir, die Politik mit Nachdruck auf den internationalen Charakter der mathematischen Wissenschaften und ihre damit einhergehende kulturpolitische Bedeutung hinzuweisen. So genießen das Mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach und das Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn höchstes internationales Ansehen, und es spricht alles dafür, daß das kürzlich gegründete Max-Planck-Institut für Mathematik in Leipzig sehr bald eine vergleichbare Stellung einnehmen wird. Dieses Prestige kann in seinem Fortbestand nur garantiert werden, wenn es gelingt, dem habilitierten wissenschaftlichen Nachwuchs in unserem Fach eine berufliche Perspektive zu eröffnen. So gesehen bietet unser Vorschlag der Politik die Gelegenheit, ohne zusätzliche Haushaltsmittel das internationale kulturpolitische Ansehen Deutschlands nachdrücklich zu stärken.

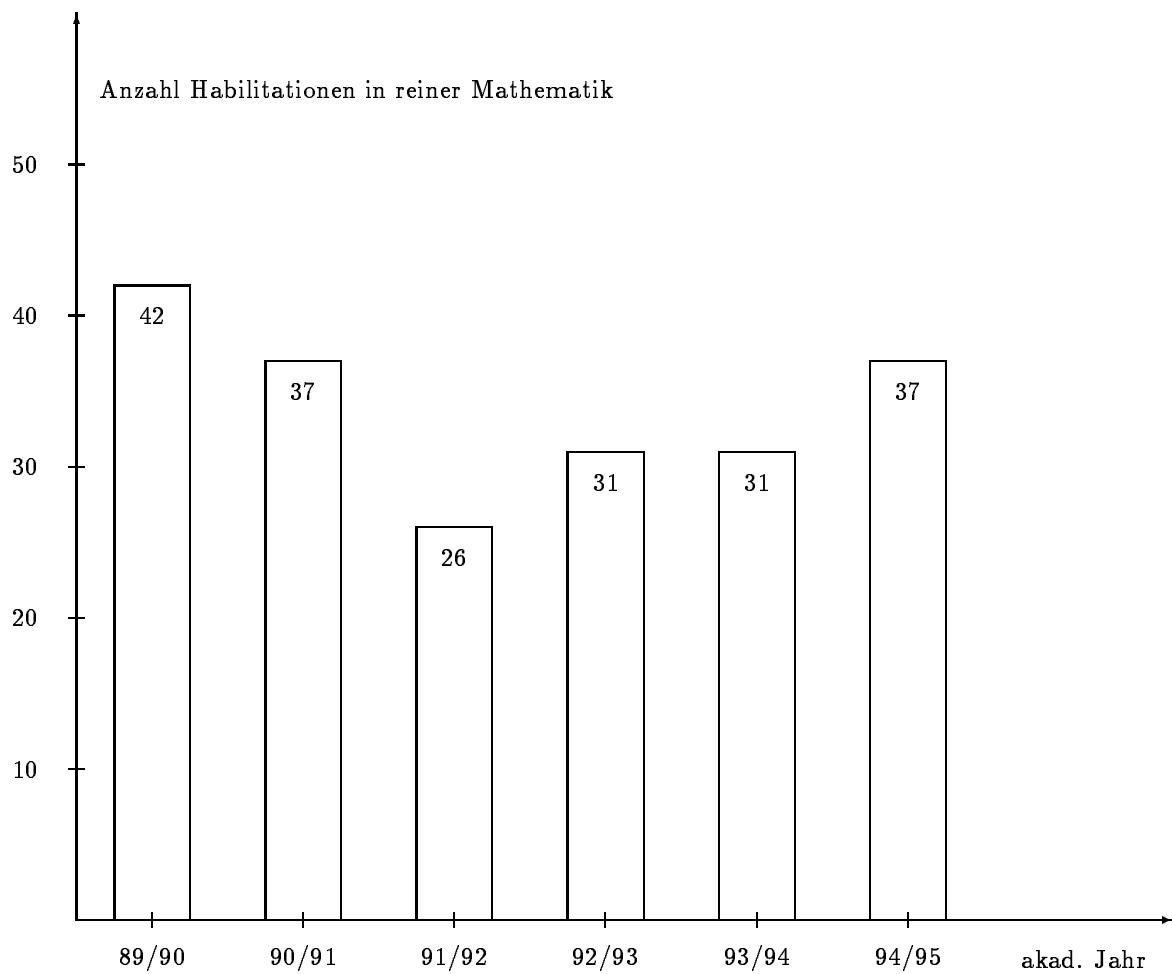
## Anlage B1

Anzahl der Habilitationen in Mathematik in den letzten sechs akademischen Jahren



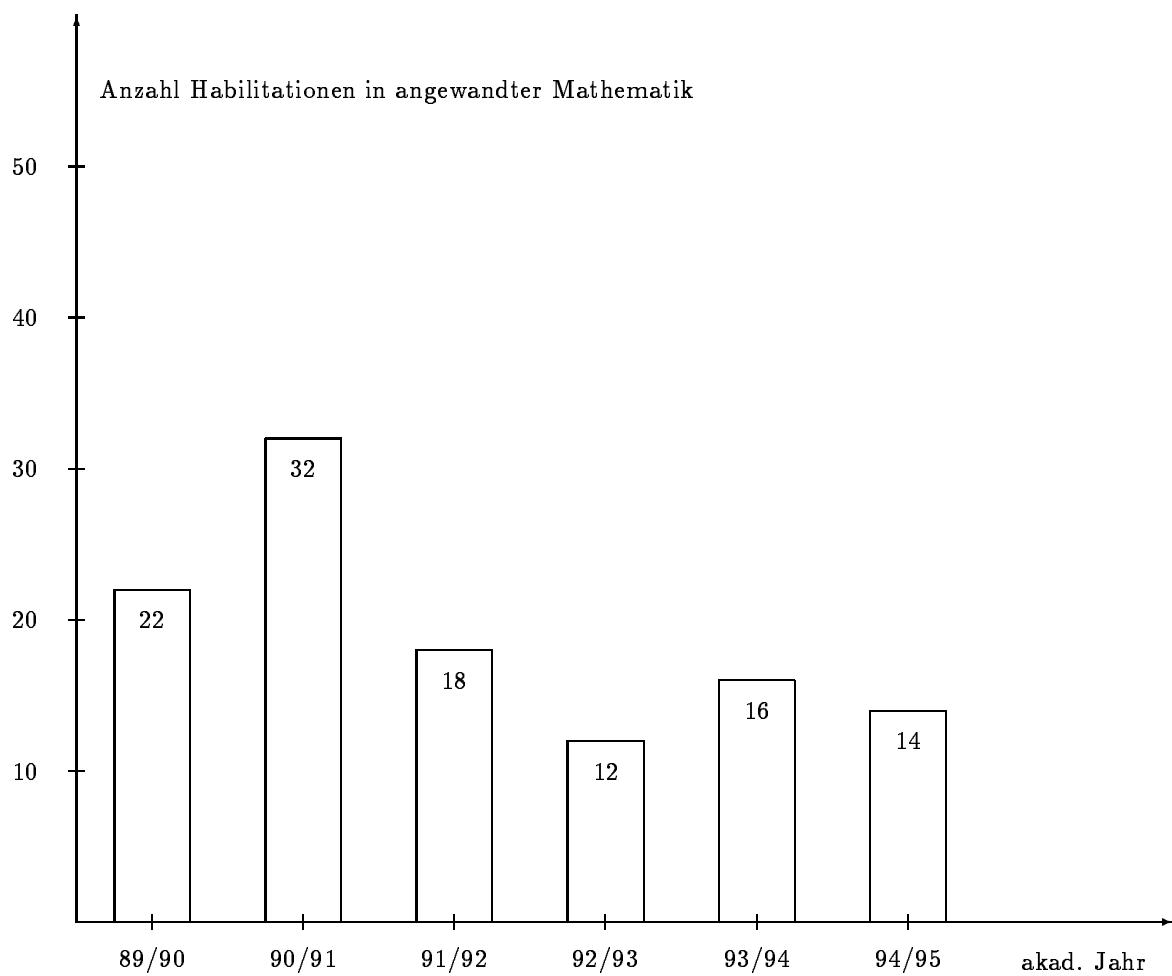
## Anlage B2

Anzahl der Habilitationen in reiner Mathematik in den letzten sechs akademischen Jahren



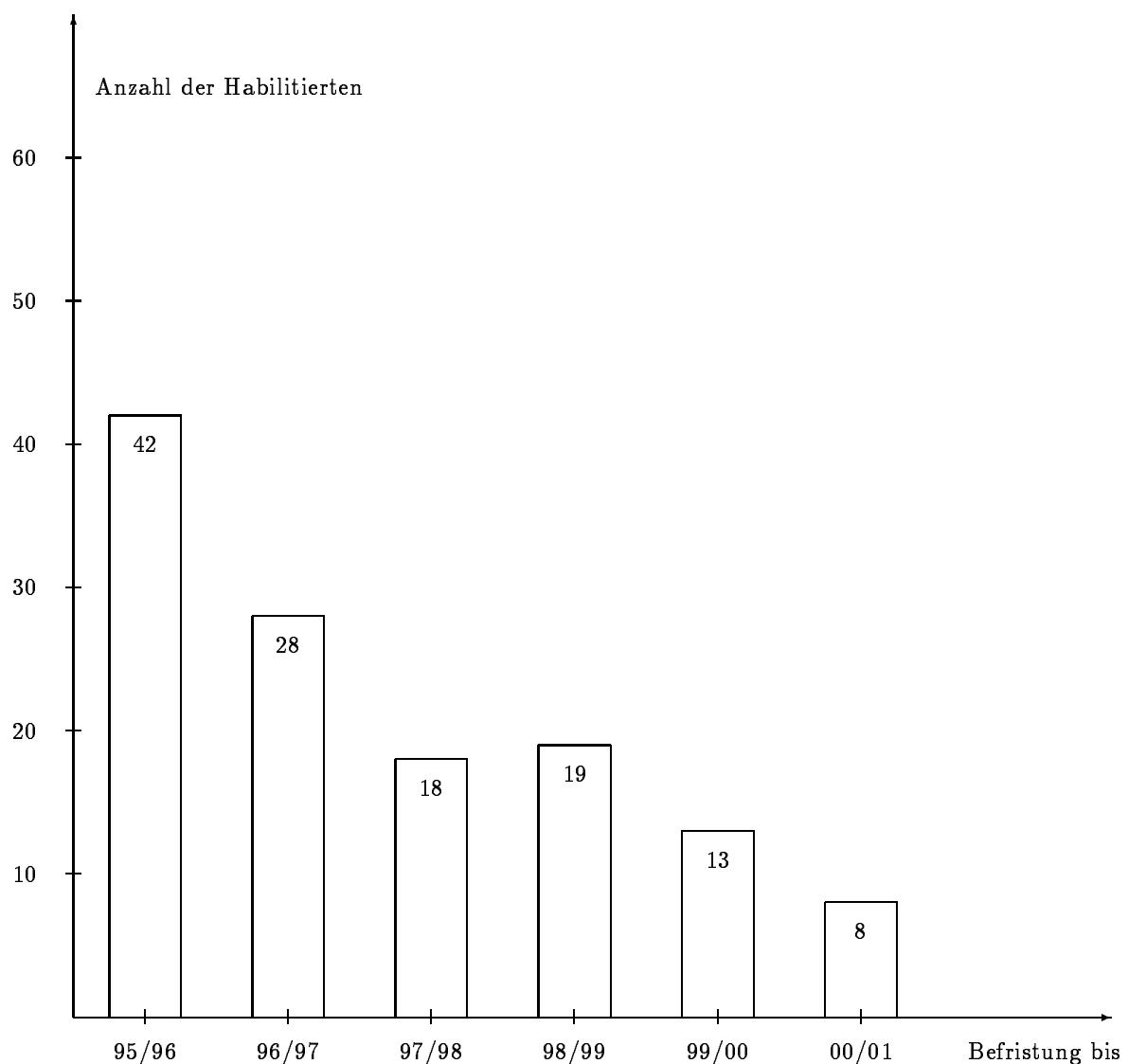
### Anlage B3

Anzahl der Habilitationen in angewandter Mathematik in den letzten sechs akademischen Jahren



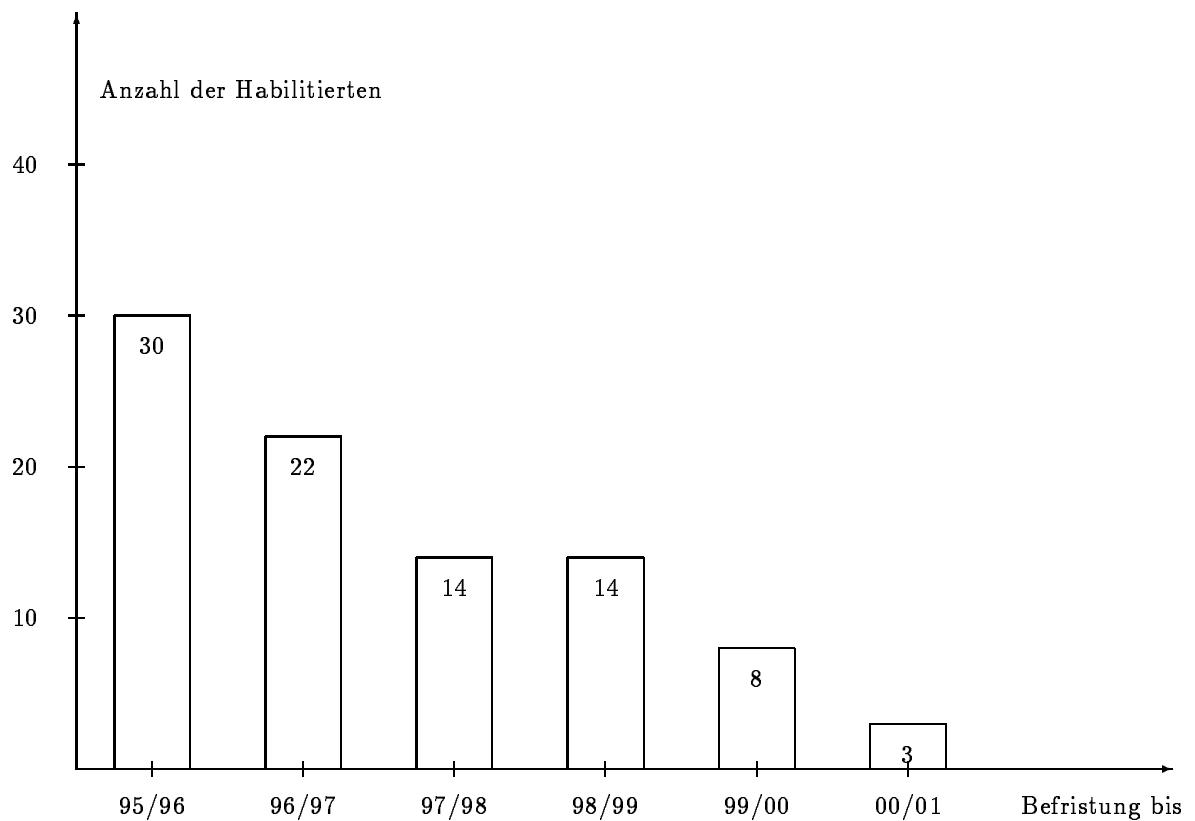
## Anlage C1

Übersicht über die Anzahl der Habilitierten in Mathematik mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen



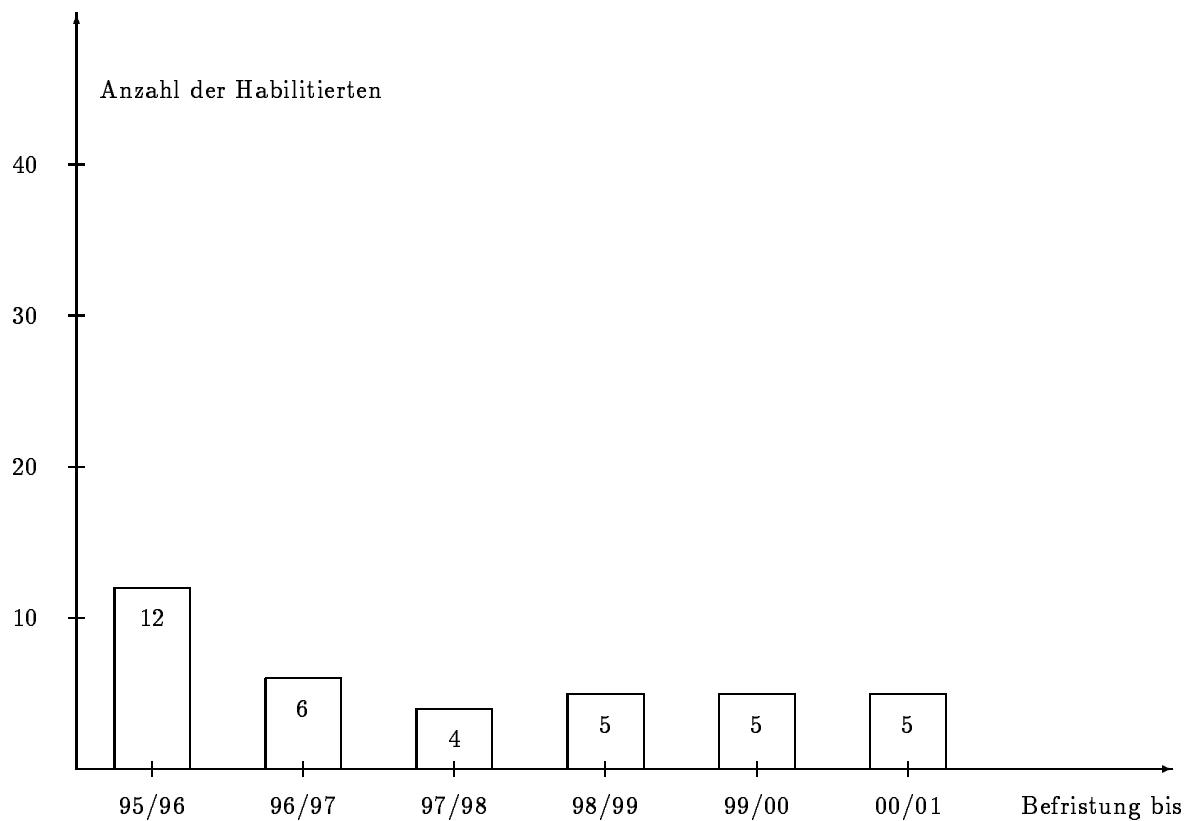
## Anlage C2

Übersicht über die Anzahl der Habilitierten in reiner Mathematik mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen



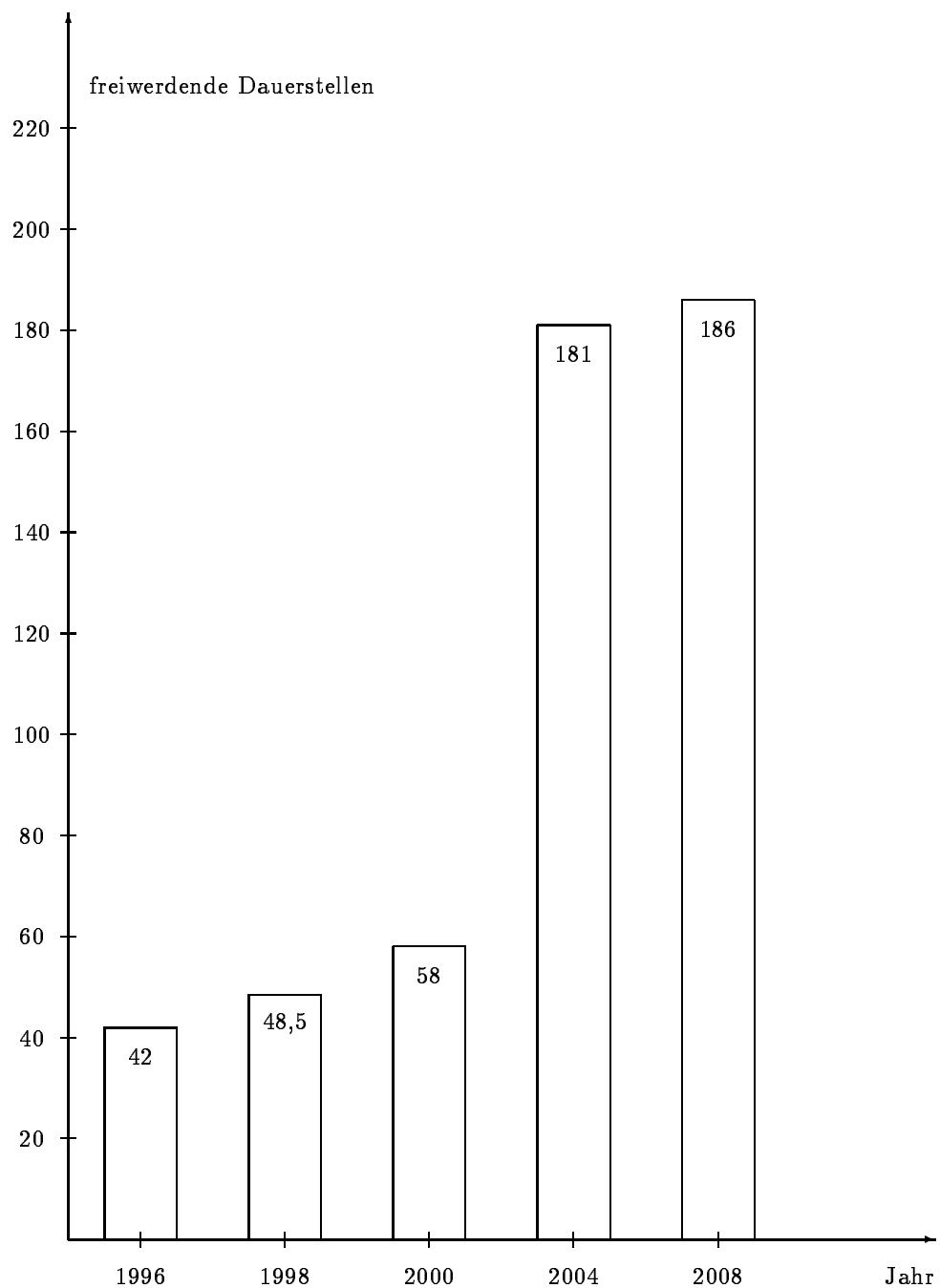
### Anlage C3

Übersicht über die Anzahl der Habilitierten in angewandter Mathematik mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen



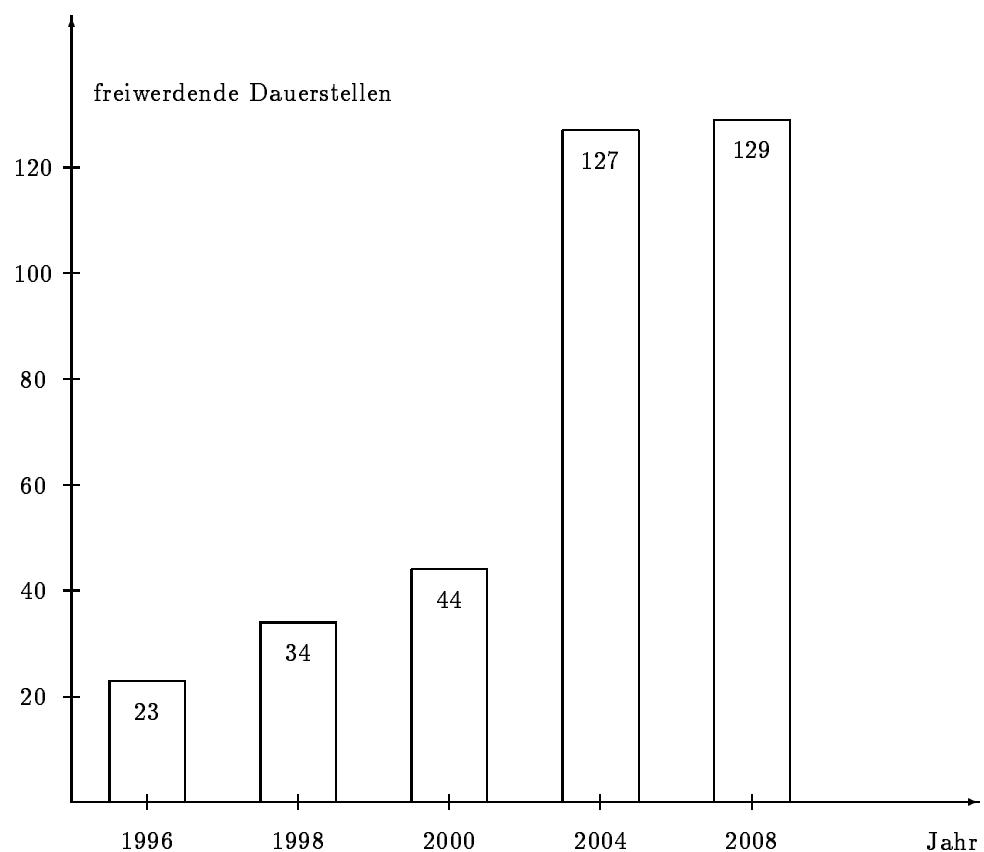
## Anlage D1

Anzahl der durch Erreichen der Altersgrenze bis zum 30.09. des jeweiligen Jahres freiwerdenden Professoren-Dauerstellen



## Anlage D2

Anzahl der durch Erreichen der Altersgrenze bis zum 30.09. des jeweiligen  
Jahres freiwerdenden Professoren-Dauerstellen in der reinen  
Mathematik



### Anlage D3

Anzahl der durch Erreichen der Altersgrenze bis zum 30.09. des jeweiligen Jahres freiwerdenden Professoren-Dauerstellen in der angewandten Mathematik

